

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Allgemeine Abrüstung?

Marburg, 14. Juni.

Die schwere Heeresrüstung drückt alle Militärstaaten zu Boden und zehrt an ihrem besten, ja letzten — Marke. Jeder Voranschlag belegt dies ziffermäßig und Schichte um Schichte der Bevölkerung erschließt sich der Ueberzeugung, daß kein Militärstaat diese Last noch lange zu ertragen vermag, daß jedoch keiner so schnell, so verhängnisvoll unter derselben zusammenbrechen muß, wie Oesterreich-Ungarn.

Keinen Militärstaat mehr! ist darum unsere Losung. Diese Forderung muß scharf bestimmt, ohne Rückhalt ausgesprochen, der ernste Wille unbeugsam und mit Anwendung jedes gesetzlichen Mittels bethätigt werden und ist jede Versöhnung der Gegenätze erbarmungslos zu verbannen, weil es sich um die eigene Zukunft handelt, um die Rettung des ganzen Welttheils vor Verschuldung, Zerrüttung, Zerstückung und Verwesung.

Können wir es übrigens den Lenkern der Staaten verargen, daß sie ihre Wehordnung als die zweckmäßigste preisen, besten Falls dieselbe für ein nothwendiges Uebel erklären, so lange die Vertretungen in Grundsatzlosigkeit und Halbheit nur mädeln und markten und vor dem Angriffe auf das System zurückweichen? Und dürfen wir diesen Vertretern einen Vorwurf machen, wenn die Wähler in der entscheidenden Stunde dem Vertrauenswerber, dem Gewählten gegenüber schweigen, oder nur schwächere Bemerkungen sich „erlauben“, nur wünschen, wo sie fordern sollen und nur bitten, wo Gebieten allein politische Reife beweist, allein Erfolg verspricht?

Abrüstung bedeutet nicht bloß eine Verminderung des stehenden Heeres, die zu wenig nützt, denn die theure Organisation bleibt, die kostbare Verwaltung bleibt, der Widerspruch zwischen stehendem Heere und allgemeiner Wehrpflicht dauert fort. Wohin die unnatürliche Verquickung beider Systeme drängt, zeigen die Militärstaaten, zeigt das geschwächte, alternde

Europa. Die Abrüstung, der wir das Wort reden, heißt: Abschaffung des stehenden Heeres, unbewaffneter Frieden — aber bald, denn im Verzuge ist Gefahr. Franz Wiesthaller.

Bur Geschichte des Tages.

Kommt der Ausgleich der Großgrundbesitzer und der Mittelpartei in Mähren den Liberalen zu Gute, oder der Versöhnungspolitik? Diese Vereinigung hätte wohl kaum stattgefunden, wär' es nicht die Interessenvertretung, die ihr Vorrecht zu wahren sucht. Politische Freisinnigkeit und Liebe zum Volksthum bleiben aus diesem Spiele.

Im Wahlkampfe der Magyaren gilt jetzt der Satz: Steine beweisen. Die Mahnung des Ministeriums zur Ruhe und Ordnung fruchtet nichts; die Leidenschaften sind zu maßlos erregt und die Regierung kann bloß thun, was ihre Mittel erlauben — sie kann die blutigen Ausbrüche nur hindern durch Gewalt der Waffen.

Die Liberalen und Konservativen in Berlin streiten noch immer gegen oder für die Militärreform, welche der Präsident des Reichstages bei der Legung des Grundsteines zum Reichstags-Gebäude getragen. Wie kindisch! In einem Militärstaate von solcher Entwickelung muß der Staat vorwärts zurick, wo zweierlei Luch sich blicken läßt. Der Frack hat dies ja nicht anders gewollt und muß bescheiden sein — von Rechts wegen.

Wo die große freisinnige Partei nicht einig ist im Kampfe wider ihre gefährlichsten Gegner, unterliegt sie jedesmal; schmachlicher und selbstverschuldeter ist dies aber kaum noch geschehen, als jetzt in Belgien. Und die Liberalen wußten doch, was ihnen und dem ganzen Volk drohte und dennoch befahdeten, zerfleischten sie sich in blinder Wuth!

Die feste Haltung der Norweger hat ihren König endlich bewogen, nachzugeben und sich mit einem kleinen Zugeständnisse zu begnügen. So lohnt sich beharrliches Streben einer pflichtbewußten Vertretung; aber freilich

ist diese Verfassung eine der besten und diese Treue ist das Gelöbniß mit Herz und Hand, für das verbrieft Recht einzustehen, wo's immer sei und gegen Jeden.

Vermischte Nachrichten.

(Phonographie und Afrikaforschung.) Die Reisenden Dr. Zintgraff und Dr. Chavanne, welche demnächst den Kongo und das Innere Afrika's durchforschen, haben die Absicht, mit Hilfe des Phonographen die Sprachen und Gesänge der unbekannteten Völkerstämme zu fixiren. Die so auf Staniolpapier erhaltenen „Phonogramme“ mit ihren geheimnißvollen Zeichen sollen nach Berlin gesandt und dort in einen zweiten Apparat von genau denselben Dimensionen und der nämlichen Umdrehungsgeschwindigkeit gelegt werden, um vor den deutschen Sprachforschern die am Kongo gesprochenen Worte in ihrer eigenthümlichen Klangfarbe so oft, als es beliebt, zu wiederholen.

(Eine Tragödie.) In Santa Victoria do Palmar (Brasilien) hat sich Luise Pascal, Tochter des Ramon Pascal das Leben genommen. Sie war verlobt, als ihr Vater, wegen eines Mordes angeklagt, verhaftet wurde und der Richter von Santa Victoria, in dessen nahm die Gelegenheit wahr, um von dem schönen jungen Mädchen den Preis ihrer Ehre für die Freiheit des Vaters zu verlangen. Und die Unglückliche opferte ihre Ehre, um den Vater zu retten. Da nun aber ihr Bräutigam sie verließ, nahm sie sich in dessen Gegenwart das Leben, indem sie sich einen Dolch in's Herz stieß! Die Bewohner von Santa Victoria verjagten hierauf ihren Richter mit Androhung von Gewalt.

(Schmerzensgeld für nicht erfülltes Heiratsversprechen.) Agnes Jungston in Alameda (Kalifornien) klagt gegen Wilhelm Kennebey, weil er ihr vor neunundzwanzig Jahren die Ehe versprochen. Beide Parteien, heißt es in der Klagschrift dann weiter, sind sich, nachdem das Versprechen unerfüllt geblieben, fremd ge-

Eine Plauderei.

Marburg tritt sichtlich in die Reihe der Gerngroßstädte! Und wenn wir auch keine Welt- oder elektrische zc. Ausstellung zu Wege bringen, so thut's eine geflügelte! Doch der Letzteren alle Anerkennung! Ich habe mich bei einem Gange durch die duftenden, vogelstimmdurchschwirrten Räume der Exposition sehr vergnügt und habe nach den seinerzeit bereits erschienenen Berichten und namentlich nach dem des Briestaubenflug-Enthusiasten, der selbst als rara avis sich unter „den Strich“ dieses Blattes verirrt und den ich hiemit freundlichst als Kollegen begrüße, eigentlich nichts mehr zu sagen! Nur glaube ich in keiner Weise etwas versäumt zu haben, wenn ich mir den thierquälerischen Zwangsflug der Täubchen nicht selbst angesehen, sondern mich nur um das Resultat bekümmerte. Es soll ganz merkwürdige Sternenguckerei und manche verblüffte Gesichter gegeben haben, als der so großartig angekündigte Wettflug im blitzschnellen Verschwinden einiger kurz herumirrender schwarzer Punkte sich darstellte! Warum sollen denn wir Marburger nicht auch ein bißchen Phantasie zum Ausmalen eines karglichen Schauspielers entwickeln dürfen?

Pfingsten! Wir sollen eigentlich den Todten

nur Gutes nachsagen, — aber da geht es wirklich beim besten Willen nicht! So viel verregnete Pfingstfreude, so feuchte Godeln, Gößen und Firmlinge ist eine recht unzeitige Beigabe der so ersehnten Feiertage; und dann das üble Beispiel, das sich seither alle nachfolgenden gemeinen Tage an dem Festwetter nahmen! Wer überdies einen lieben Gast, wie ich, beherbergt und begierig ist demselben die so zahlreichen Merkwürdigkeiten Marburgs und Lieblichkeiten seiner Umgebung zu zeigen, der muß seinen Lokalstolz verlegen bemeistern und ununterbrochen von der schönen Haube am Bachern, den gelben Fluthen der Drau und sich bildender Straßenseen, dem zierlichen untersteirischen Regengeriesel sprechen! Der liebe Gast schweigt, denkt sich sein Theil und redet von der Abreise! In lichten Wetteraugenblicken schleppt man sein Gastopfer schleunigst in den Stadtpark, zeigt ihm die jungen, grauen, kleinen Lieblinge der Stadtparkbesucher am Schwanteich, läßt ihn den prächtigen Humor und Witz der Marburger bewundern, mit dem sie durch Regenschirm-, Stock- und Fußspitzen die besorgten Schwaneneltern ärgern und zeigt ihm die neueste Spezialität des Parkes, seinen Wächter! An dem hat nun der Besucher vollständig genug! Mit heiligem Grauen sieht er diese fragwürdige Gestalt das Vergnügen der

großen und namentlich der kleinen Spaziergänger erhöhen!! Das thätige und leidende Prügelwesen ist wieder erstanden! Allgemeine Entrüstung macht sich in einem zornigen „Eingekandt“ eines Parkbesuchers Luft, — „darauf als Antwort ein langer Erlaß: wasch' mir den Pelz und mach ihn nicht naß.“ Es bleibt Alles beim Alten, nur daß die freundlichen Wege unseres Parkes mehr und mehr vom Kinderjubiläum befreit werden, — bloßer Schrecken herrscht in unserer Kleinen Schaar! — Ganz zum Schluß geht man hoffnungsvoll zur neuesten Stadterrungenschaft, dem Witterungsbulletin der meteorologischen Reichsanstalt, sieht die Prognose an, ballt die Faust und zieht schleunigst von dannen.

Seit meiner letzten Plauderei gab es hierorts drei Konzerte, sagen wir lieber zwei! Denn bei dem Letzten gab es wohl viel Heiterkeit, aber auch viel Aerger über manche dabei zu Tage tretende Anmaßung, — es wäre besser nicht gewesen! Bei den anderen machte sich neuerdings unser philharmonischer Verein verdient; unser Landsmann Waldner erfreute uns an beiden Abenden!

Unsere wackeren Bauern tragen auch zum größeren Stolzgeföhle der Marburger bei. Wenn der Bauer und Städter in derart gutem Einvernehmen leben, wie dies auf dem letzten hie-

worden; Länder und Meere haben sie getrennt, bis sie sich endlich am 15. März 1881 in Kalifornien wiedergefunden. An diesem Tage hat auch Kennedy sein Versprechen erneuert, es aber nicht gehalten und die Verlobte unter allen möglichen Entschuldigungen bis jetzt auf die Ehe vertröstet. Sie ist dessen endlich satt geworden und verlangt nun 50.000 Dollars Schmerzensgeld für nicht erfülltes Heiratsversprechen.

(Opfer des Meeres.) Ein Blaubeuch über die von 1871 bis 1882 bei der britischen Handelsflotte verloren gegangenen Menschenleben gibt die Gesamtziffer auf 38.722 an, wovon 3062 Passagiere waren und 35.660 der Schiffsmannschaft angehörten. Die unglücklichsten Jahre waren 1873 und 1874, in welchem 1167, beziehungsweise 572 Passagiere untergingen.

(Beste Wunsch einer verurtheilten Mörderin.) „Als ich Gouverneur des Gefängnisses von Lancashire war“, erzählt ein Beamter in einem Londoner Blatte, „da passirte mir eine sonderbare Geschichte. Eine Mörderin befand sich im Gefängnisse, sie sollte eine entsetzliche That mit dem Strange büßen. Am Abend vor der Hinrichtung schickte sie nach mir. Ich betrat die Zelle und wie ich das Weib erblickte, welches vor dem Gitterfenster stand und starren Auges in den herabfließenden Regen blickte, konnte ich mich eines gewissen Mitleids mit der Verurtheilten doch nicht erwehren. Sie wendete sich nach mir um und fragte mich: „Governor, soll ich wirklich morgen gehängt werden?“ Ich nickte mit dem Kopfe. „Ist's weit von hier bis zum ... zum ... Galgen?“ — „Ungefähr 150 Yards.“ — „Ach ja“, erwiderte sie, „ich erinnere mich noch, ich sah, wie John Norris dort gehängt wurde, als ich noch ein junges Mädchen war. Da werden wir wohl dahin gehen müssen, nicht wahr?“ — „Ja wohl“, erwiderte ich; „wir werden den kurzen Gang zu Fuß machen.“ — „Governor“, erwiderte das Weib, „wollen Sie mir einen letzten Gefallen thun?“ — „Mit Freuden, wenn es mit meiner Pflicht sich verträgt“, antwortete ich, worauf sie dann erwiderte: „Sehen Sie, Governor, es wird morgen sicher regnen. Nun machen Sie mir einen seidenen Regenschirm gemacht, und es war stets mein heißester Wunsch, einen solchen zu besitzen. Wollen Sie mir morgen einen seidenen Regenschirm bei meinem letzten Gange gewähren?“ Natürlich gab ich ihr die Versicherung, daß ihr Wunsch erfüllt werden solle. Der Gefängnißwärter versicherte mir, daß die Frau sehr vergnügt sich zur Ruhe begeben und ihre letzte Nacht im festen Schlummer verbracht habe. Am Morgen war ihre erste Frage gewesen, ob es noch regne, und als ihr dies bejaht wurde, habe sie ganz vergnügt vor sich hingelächelt und nicht die leiseste Spur von Angst oder gar Traurigkeit an den Tag gelegt. Wir machten uns bald zu dem traurigen Gange fertig. Ich werde es niemals vergessen, wie sich die ge-

meinen Gesichtszüge der hartgefotenen Verbrecherin aufheiterten, als ich ihr den versprochenen seidenen Schirm brachte. Sie hielt ihn über sich, bis ihr die Schlinge um den Hals gelegt wurde, und die Hand, welche den Schirmgriff umspannte, zitterte nicht, als die Verbrecherin den Sprung in die Ewigkeit that. . .“

(Kanonen auf dem Meeresgrunde.) Ein Taucher, der auf der Höhe der Küste gegenüber Gibraltar unter dem Apes-Hügel damit beschäftigt war, ein jüngst versunkenes Wrack aufzufinden, entdeckte auf dem Meeresgrunde ungefähr 100 große Kanonen, zumeist 24- und 32-Pfünder, sowie zwei große Anker. Man muthmaßt, daß die Geschütze einem großen Linienenschiffe angehörten, welches möglicherweise nach der Schlacht von Trafalgar gesunken. Wegen Mangels gehöriger Apparate konnte keine der Kanonen an die Oberfläche gebracht werden, so daß es nicht möglich war, zu ermitteln, welcher Marine dieselben angehört hatten.

(Journalistische Lebensregel.) Mehr als fünfhundert Publizisten haben dem kürzlich verstorbenen Pariser Feuilletonisten Léon Chapron die letzte Ehre erwiesen. Chapron war als schlagfertiger Polemiker eben so bekannt, wie als allzeit bereiter Duellant. Er war in der Kanzlei des viel berufenen Intimus von Gambetta, Clement Laurier, als junger Rechtsanwalt thätig gewesen; späterhin vermochte er es in keinem der herkömmlichen Berufsarten auszuhalten und ging zum streitbaren Journalismus über. Er gehörte der Schule Swift's und Chamfort's an: er glaubte wenig an die Güte und Größe, selbst der Meistgenannten und -anerkanntesten Menschenkinder. Als spöttischer Moralist feierte er denn auch wahre Triumphe. Er führte ein zurückgezogenes Leben, wie es — wir zitiren J. J. Weiss' Nekrolog im „Journal des Débats“ — Denjenigen geziemt, die tagtäglich ihre Nebenmenschen richten und befehlen, in einer hübschen Villa von Bois-Colombes, die er mit seiner zärtlich geliebten Mutter theilte. „Da der Tod ihn mit seinen Knochenfingern zeichnete, stand er auf der Höhe seines Ansehens; sein Vermögen hätte ihm gerade erlaubt, nach zehnjähriger, angestrengter Thätigkeit sich ein oder zwei Jahre Ruhe zu gönnen. Warum hat er das nicht gethan? Glaubt mir, meine Kameraden, ihr Handwerker von der Feder: gebt euren Geist, euere ganze Kraft meinethwegen sechs Jahre an euere Tagesarbeit dahin, im siebenten Jahre aber schonet euch, damit ihr neugestärkt eine neue sechsjährige Frohnde auf euch nehmen könnt. Die Beobachtung des biblischen Jubeljahres ist für euch eine Frage auf Leben und Tod.“

(Engelwache im Großen.) Bei der Untersuchung des Findelhauses zu Modica (Sizilien) fand man in einem einzigen, des Lichtes und der Luft beraubten kleinen Zimmer vierzehn bis fünfzehn dieser armen kleinen Geschöpfe zusammengepfercht unter der Obhut

einer ungeeigneten Direktorin und nur dreier alter Wärterinnen, die alle zusammen nicht ein Kind hätten warten können. Acht schmutzige Wiegen, bedeckt mit elenden Fetzen und voll Insekten, nehmen die armen Kleinen auf, von denen drei bis vier in einer einzigen Wiege mit Leichen und Sterbenden gemischt zusammenlagen. Eine Statistik vom Jahre 1883 ergab das entsetzliche Resultat, daß von hundertfünf- undvierzig Findlingen im Laufe des Jahres nicht weniger als hundertzweiundvierzig gestorben sind, nur ein männliches und zwei weibliche Kinder blieben am Leben. Ein an Ort und Stelle hingefandener außerordentlicher Kommissär fand jedoch die Sache noch viel ärger und telegraphirte: „Aufgenommen 1459 Kinder. Gestorben 1456. Ueberlebende 3.“

(Die Nadel im Daumenballen.) Zu Professor Kocher in Bern kam ein Fräulein, welches über Schmerzen im Daumenballen klagte. Eine Verletzung war äußerlich nicht nachweisbar. Durch anderthalb Jahre wurden, da wechselnd Schmerzen im ganzen Arme und Steifheit desselben aufgetreten waren, die verschiedensten Versuche, eine galvanische Kur, Bäder, Ausschneiden des Ballens, operative Dehnung des Nerven unter dem Ellenbogengelenke und Anderes unternommen. Selbst durch einen starken Magneten konnte die Anwesenheit eines fremden metallischen Körpers im Daumenballen nicht nachgewiesen werden. Erst ein sehr empfindliches Galvanometer zeigte bei Annäherung an den kranken Daumenballen eine erhebliche Ablenkung, während bei Annäherung der anderen Hand und der anderen Seite derselben Hand von einer Ablenkung nichts zu beobachten war. Aber nicht nur wurde die Nadel abgelenkt, sondern sie schlug bald nach der einen, bald nach der entgegengesetzten Seite aus. Dadurch war das vordere und hintere Ende eines metallischen fremden Körpers, seine Lage und Länge bestimmt. In Folge dessen wurde neuerdings zu einer Operation geschritten und wirklich eine angerostete, zwölf Millimeter lange Nadelspitze zu Tage gefördert.

(Der Kampf um den Orden.) In Brüssel gibt es zwei Maler Stevens, Alfred und Agapit. Dem Ersteren war das Offizierskreuz des niederländischen Kamenordens verliehen worden, aber das Auswärtige Amt verwechselte aus Versehen die beiden Vornamen der Maler, zumal beide mit A beginnen, und sandte dem Agapit Stevens den Orden zu. Zu spät merkte das Auswärtige Amt sein Versehen und richtete an Agapit die Aufforderung, den zu Unrecht empfangenen Orden zurückzusenden. Da kam aber das Ministerium an den Rechten; der Maler erblickte darin eine Schädigung seiner künstlerischen Ehre und trotz aller Reklamationen blieb derselbe fest bei seiner Weigerung, da auch seine Werke eine solche Auszeichnung wohl verdienten und ein Irrthum deshalb unmöglich sei. Inzwischen reklamierte Alfred Stevens mit großer Energie als der berechnigte Empfänger den Orden! In diesem Dilemma

figen Bauerntage sich zeigte, so ist das ein so erfreuliches Zeichen, wie nur irgend eines! — Aus Anlaß eines Konfliktes mit zwei geistlichen Herrn slovenischer Nationalität hatte die Zeitungsverkäuferin am Bahnhofe in Pragerhof so wackere deutsche Antworten bereit, daß ich, weit abhold allen heftigen Nationalitätsstreitigkeiten, meine Freude daran hatte. Vielleicht unterläßt man es daselbst in Hinkunft Proselyten um jeden Preis zu werben! — Zwischen zwei streitenden Parteien einer hiesigen großen Geselligkeitsinnung ist nun auch das Kriegsbeil begraben und Alles eitel Friede. Es ist besser so! G.

Feuilleton.

Friedlos.

Von Adolf Berg.
(12. Fortsetzung.)

Alle diese Gedanken schossen zu gleicher Zeit durch das Hirn des Armen; blitzschnell stürzte er sich auf seinen Sohn und umspannte dessen Arm wie mit eisernen Klammern.

„Bube, Du sollst ihn tödten!“ stieß er heiser hervor; „Du sollst es, verstehst Du? Oder willst Du Deinen Vater morden? sag' es,

entschließ Dich. Liebst Du einen Fremden, den Du nie gesehen, mehr wie mich? Verflucht sei denn, wenn Du mich in den Tod stoßen willst. Versuch' es nur, wenn Du kannst, ich halte Dich doch fest, fest Deine Seele, ha!“

Der Sohn schlug die Hände vor das Gesicht und lehnte sich aufathmend auf einen Stamm.

„Warum willst Du den Fremden nicht tödten, da doch viele andere Deiner Genossen sich freuen würden, wenn sie gegen den Erbfeind ziehen könnten?“

„Vater, verlaß mich“, stöhnte das Kind.

„Rein, nein, ich will es nicht, wenn ich auch Dein Teufel bin und Deine Seele morde, Dein Vertrauen raube, was kümmert mich das Alles, ich sorge nur für mich ganz allein und laß alle Anderen darüber untergehen.“

„Ach, laß mich doch!“ bat der Knabe noch einmal.

Der Förster antwortete nicht, aber seine Hände umklammernten fester den Arm des Andern und ließen ihn nicht los. „Du thust es doch, Kind“, knirschte er, „ich habe Dich in meiner Gewalt. Und meinst Du, Du könntest einem Dämon entrinnen? Nein, nein, sträub' Dich nur, Du arme Taube, ich halte Dich.“

„Und ich morde doch Keinen!“ entgegnete

der Knabe und riß sich mit einer schnellen Bewegung los.

„Gut, so will ich gehen, aber Du kannst es Dir beimessen, wenn sie mich morgen todt finden, mit zerfleischer Brust im Grase liegend, ja, Du kannst sagen, Du hättest es gethan, Du reines, unschuldiges Täubchen. Geh' nur hin und bewahr Dich rein, aber Dein Herz soll Dich stets schrecken, mein bleiches, todtentstelltes Gesicht —“

„Genug, genug; laß nur ab, mich zu quälen, ich will Alles thun, was Du befehlst, ich will ihn morden!“ jammerte der Knabe, während der Mund des Försters zu düsterem Lächeln sich verzog. Er führte den ihm willenlos Folgenden an einen vorspringenden Hügel, wo ringsum hohe Bäume standen und niederes Gestrüpp am Boden wucherte, ein finsterner Ort, an dem in einer Entfernung von dreißig Schritt ungefähr ein ziemlich breiter Waldweg herführte.

„Da stell' Dich hin und schieß, wenn ich es Dir sage!“ murmelte der Vater, während der Knabe mechanisch Alles ausführte, denn das Leben schien in ihm erstorben zu sein, die Augen lagen tief in dem bleichen Antlitz zurück, aber die Hand hielt ruhig die Büchse.

Minute auf Minute verrann, dann vernahm man fernes Getöse, Sprechen, Gelächter,

wußte sich das Auswärtige Amt keinen anderen Rath, als sich an das Justizministerium zu wenden, und auf dessen Gutachten hin hat die Regierung dem Agapit Stevens mitgetheilt daß ein Zivilprozeß gegen ihn wegen Zurückbehaltens fremdem Eigenthums angestrengt worden. Daraufhin hat derselbe zwar den Orden eingeschickt, aber das Verleihungsdokument behalten, es unter keinen Umständen zurückzugeben erklärt, und der Prozeß ist nun in vollem Gange.

(Ein Brief Moltke's.) Ein Berliner Autographen-Katalog theilt ein Schreiben des Feldmarschalls mit. Es handelt sich um eine „Universal-Allianz, betreffs Behandlung der Kriegsgefangenen“, welcher Graf Moltke als Patron beitreten sollte. Der Brief enthält eine motivirte Ablehnung. Unter Anderem wird gesagt: „Das Bestreben, den Kriegsgefangenen ein erträgliches Los zu bereiten (denn anlockend darf es immer nicht sein), ist durchaus anzuerkennen Ob aber die wohlgemeinten Bestimmungen im Orange kriegerischer Ereignisse stets von beiden Seiten eingehalten werden, erscheint mir zweifelhaft. Eine derartige Konvention über Behandlung der Verwundeten bestand bereits im Jahre 1870, nichtsdestoweniger wurden unsere bei den verwundeten Franzosen zurückbleibenden Aerzte vielfach als Gefangene fortgeführt. — Das Projekt räumt ein, daß ein Offizier, welcher sein Wort bricht, mit dem Tode bestraft werden kann. Ja! wenn er dem in die Hände fällt, dem er sein Wort gebrochen. Wie aber, wenn das nicht der Fall ist, und die eigene Regierung macht ihn zum Divisionsgeneral?“ u. Diese Stelle bezieht sich natürlich auf den französischen Divisionsgeneral Ducrot. Der zwei Seiten lange Brief ist vom 2. Juni 1874 geschrieben, später hätte er ja auch von einem nachmaligen Kriegsminister sprechen können, der Deutschland sein Wort gebrochen.

(Gattin und Schwiegermutter bestohlen.) Nach einer Mittheilung der Staatsanwaltschaft Ulm an die österreichische Polizei ist der neun- undzwanzigjährige Schlosser Karl Ortlieb nach Entwendung des gesammten Vermögens seiner Gattin und seiner Schwiegermutter in der Höhe von sechzehntausend Gulden von dort flüchtig geworden. Ortlieb ist am 19. v. M. mit dem Orient-Expresszuge von Ulm gegen Wien abgereist, hat jedoch in einem zurückgelassenen Briefe erklärt, daß er nach Amerika gehe. Nach Wien hat er einen großen, grünen Koffer, 68 Kilos schwer und mit Nr. 39 bezeichnet, aufgegeben, denselben aber nicht bezogen.

(Orientierungsvermögen des Hundes.) Am vorletzten Samstag verkaufte ein Hausbesitzer in Währing seinen Neufundländer an einen Kohlenhändler, der seinen Lagerplatz in der Nähe der Reichsbrücke hat. Um dem Thiere das Zurücklaufen unmöglich zu machen, wurde dasselbe in einem völlig verschlossenen Kastenwagen abgeholt und nach seinem neuen Be-

stimmungsort am Samstag beim Beginn der Dunkelheit überführt. Auf dem betreffenden Kohlenplatz selbst wurde das Thier mit einem starken Strick an der Hütte befestigt. Am Sonntag Früh, noch während es dunkel war, kratzte aber das Thier bereits wieder an die Hausthür seines früheren Herrn; einen Theil des durchbissenen Strickes noch am Halse tragend, hatte es den mindestens acht Fuß hohen Bretterzaun des Kohlenplatzes übersprungen und den ihm völlig unbekanntem Weg während der Nacht zurückgelegt.

(Auswanderung und Kolonisation.) Vor Kurzem hielt zu Wien Professor Neumann-Spallart einen Vortrag über diesen Gegenstand. Der Redner ging von dem Gedanken aus, daß in keinem Zeitalter seit jenem der großen geographischen Entdeckungen die Frage der Emigration und Kolonisation so sehr in den Vordergrund getreten, wie gegenwärtig. Diese Bewegung wurde auf graphischen Karten demonstriert; es war daraus zu ersehen, daß jedes Jahr ungefähr 800 000 Menschen aus Europa auswandern, welches einem Arbeitskapital von 4600 Millionen Gulden entspricht; Europa verliere in jedem der drei letzten Jahre diesen Betrag an Amerika, Australien und die Kolonien. Eine andere Karte zeigte, daß fast ein Viertel der durch Geburtenüberschuß in Europa zuwachsenden Menschen im Strom der Emigration verloren gehe. Ebenso groß seien die indirekten Verluste durch das von den Auswanderern mitgenommene Kapital und die Konkurrenz, welche sie in den Einwanderungsländern ihrer eigenen Heimat bereiten. Nach der letzten Volkszählung seien unter den Gewerbetreibenden der Ver. Staaten nur zwei Drittheile Einheimische und ein Drittheil eingewanderte Fremde. Aller Voraussicht nach werde diese Bewegung in der nächsten Zeit nicht aufhören, sondern vielmehr zunehmen. Die Gründe hiefür seien: 1) die zunehmende Verdichtung der Bevölkerung in West-Europa; 2) die Erschöpfung der natürlichen Hilfsmittel; 3) die immer unerquicklicher werdenden sozialen Zustände; 4) die Vermehrung der Steuerlasten und der Wehrpflicht; 5) die erstaunliche Erleichterung des Auswanderns durch Raschheit und Billigkeit des Transportes, was daraus erhelle, daß der Auswanderer bald leichter nach dem Westen von Amerika, als nach Bosnien komme; 6) die Leichtigkeit der Niederlassung nach den Landesgesetzen der Union und der meisten Kolonisationsländer. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen suchte Neumann zu beweisen, daß sich Europa überhaupt im Zustande des Alters befinde und seinen Platz einem anderen Erdtheile (Amerika) werde abtreten müssen. Diejenigen Staaten, welche am wenigsten an der Kolonisation theilnehmen, werden dabei die größten Verluste erleiden. Dazu gehöre insbesondere Oesterreich-Ungarn, welches sich seit hundert Jahren jede Gelegenheit einer überseeischen Kolonisation entgehen ließ, und diejenige im Osten Europas, wie die Erfahrung lehrt, nicht glücklich erfaßt

hat. Oesterreich nehme in Beziehung auf Kolonisation die Stelle ein, welche dem Dichter in Schiller's „Theilung der Erde“ zugefallen.

(Einbeziehung von Triest und Fiume in den Arlberg-Berkehr.) Augenblicklich sind Unterhandlungen im Zuge, um den beiden Handelshäfen Oesterreich-Ungarns die Benützung des Weges über Arlberg nach der Schweiz, dem Bodenseebecken und darüber hinaus auf Basis billiger, direkter Tarife zu ermöglichen. Triest mit seinem Südsüchtenhandel, sowie als Uebergangspunkt für ägyptische und indische Baumwolle u. s. w., Fiume für Wein, Holz, Pflaumen und diverse Landesprodukte aus den dahinter gelegenen Gebieten finden an der Schweiz und Südwest-Deutschland lohnende und bedeutende Konsumtions-, respektive Absatzrayons, deren intensivere Pflege geboten ist, weil dadurch die Handelsbeziehungen einen ansehnlichen Aufschwung erfahren können. Allerdings fehlt es nicht an mächtigen Konkurrenten, welche eben so günstig situiert, in erfolgreiche Mitbewerbung zu treten im Stande sind. Darunter zählt in erster Linie Venedig, dem die durch den Arlberg erfolgte Abkürzung des Verfrachtungsweges eben so zu statten kommt, als Triest und Fiume, wobei diesem Hafen noch der Vortheil der kürzeren Landroute zufällt. Auch Genua ist, und zwar vorzugsweise, in der Lage, den Güterzug von und nach den Mittelmeergebieten, der Levante und Ostindien an sich zu ziehen, und läßt es auch an diesbezüglichen Bestrebungen nicht fehlen. Trotz alledem eröffnen sich auch Triest und Fiume in den in Rede stehenden Verkehrsgebieten schöne Aussichten, wenn man denselben die Möglichkeit bietet, sie entsprechend versorgen zu können, und dies soll eben durch sehr niedrig bemessene Gütertarife geschehen.

(Erster allgem. Beamtenverein der österr.-ungar. Monarchie.) Der Einlauf neuer Lebensversicherungsanträge im Monate Mai d. J. ergab 601 Posten über 612 696 fl. Kapital und 4420 fl. Rente und es gelangten zur Ausfertigung 498 Versicherungsverträge mit dem Gesammtkapital von 478.319 fl. und 2782 fl. Renten. Der Stand der Lebensversicherungsabtheilung am 31. Mai a. c. bezifferte sich mit 43 094 in Geltung befindlichen Versicherungsverträgen über die Summe von 41,355.636 fl. an Kapital und 168.098 fl. Rente. In Folge seit Beginn d. J. eingetretener Ablebungsfälle wurden 222 Polizzen fällig und daraus 193.350 fl. Kapital nebst 540 fl. Rente zahlbar. Seit Beginn der Vereinswirksamkeit sind für Versicherungsverträge 4,500.000 fl. ausgezahlt worden. An Prämien für den Monat Mai war einzufassen der Betrag von 86.258 fl. Der Rechenschaftsbericht pro 1883 wird Jedermann auf Verlangen von der Zentralleitung des Vereines ausgefolgt oder zugesendet.

(Ein verbreitetes Medikament.) Die steigende Nachfrage nach Moll's „Franzbrantwein“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses Mittels gegen Gicht und Rheuma, bei Schäden, Geschwüren u. Flasche 80 Kreuzer. In den

Koffiewiehern, einzelne Hornsignale tönten durch die Wälder und immer näher und näher kam das Geräusch. Der Förster legte seine schwere Hand auf die Schulter des Knaben und blickte gespannt auf die Biegung des Weges, an welcher der Offizier erschien, und an seiner Seite der Korporal, der lässig die Büchse umgehängt. Sie schienen sich auf launige Weise zu unterhalten, denn keiner ahnte die Gefahr, die ihnen drohte, und keiner sah auch, wie der Förster plötzlich bleich ward, und wie seinen Lippen der Name „Henry“ entschlüpfte; dann flüsterte er hastig seinem Sohne zu: „Schieß nicht!“

Zu spät; ein greller Feuerstrahl schoß aus dem Büchsenrohr, ein dumpfer Knall, Dampf verhüllte rings die Aussicht, ein lauter Todesruf, und dann ein lautes Wuth- und Rachegeschrei, gellende Signale, eilige Tritte stürmten durch das Gebüsch heran, doch das zähe Unterholz hielt den Fuß zurück.

„Es ist geschehen“, knirschte der Förster, der schreckhaft blaß geworden war. „Doch komm schnell, laß uns fliehen!“ setzte er, gegen seinen Sohn gewandt, hinzu; aber dieser blieb und entgegnete:

„Ich bleibe.“

Vergebens wollte ihn jener mitreißen, er stand ruhig und wehrte mit den Worten: „Laß sie mögen mich tödten!“ ab. Näher und näher

kamen die Schritte der Verfolger, nur wenig Gebüsch trennte sie noch von ihnen, er blieb. „Teufel und Hölle“, grollte endlich der Vater, „so renn' denn in Deinen Tod, aber, Adolf, verrath mich nicht, denn ich will Dich befreien.“

Der Knabe nickte und der Andere entsprang mit einem schnellen Sage in das Dunkel des Gebüsches, und fast gleich darauf stürzten mehrere Franzosen heran.

„Das hätte ich nicht gedacht, solch' junges Blut, hatte Andere in Verdacht!“ rief der Korporal, als er den Mörder erfaßte, aber dieser Fanatismus hegt selbst Kinder auf.“

IX.

Ueberall erzählte man sich's, und rasch durchzog das Gerücht den ganzen Spessart, daß die Bauern in der Gegend des Main endlich den Anfang gemacht und über die Franzosen hergefallen seien. Aber auf dem Schauplatz, auf dem unsere Geschichte spielt, konnten doch nicht gleiche Heldenthaten vorkommen, weil die Franzosen gerade in dieser Richtung größere Heerhaufen konzentrierten, die das ganze Land im Falle des Widerstandes zu verwüsten drohten. Noch spät am Abend, an welchem das im Vorigen Erzählte vorgefallen war, rückte ein Regiment auf der großen Straße, die sich am

Schlosse vorbeislang, durch die Berge und schlug in der Umgebung des Gutes ein Nachtlager auf.

Ein höherer Offizier, der im Försterhause Quartier nehmen wollte, fand dort Alles in größter Verwirrung und zog es deshalb vor, einer Einladung des Barons aufs Schloß zu folgen.

Erst um die einbrechende Dämmerung war der Förster nach Hause heimgekehrt und war ohne Gruß an seiner Frau und Helene vorbei in sein Zimmer gegangen, in das er sich ungefähr eine Viertelstunde einschloß. Endlich öffnete er auf das dringende Bitten der Gattin die Thür, brach aber in einen furchtbaren Schrei der Verzweiflung aus, als sie nach Adolf fragte. Jetzt erfaßte auch sie eine entsetzliche Angst, und immer stürmischer fragte sie, wo er den Knaben gelassen habe. Er versuchte, sie mit Gewalt aus dem Zimmer zu bringen und sich loszureiß n, als plötzlich ein lautes Pochen an der Hausthür Beide aufmerksam machte. Wie von einem Gedanken erfaßt, eilten Beide hin, um zu öffnen, doch wenn sie gehofft, den Knaben heimkehren zu sehen, so täuschten sie sich, denn draußen standen einige Franzosen, die in finsternem Ernst um eine Bahre hielten, auf welcher ein Offizier todt oder verwundet lag.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Rofegger und Anzengruber.) Paul Heyse veröffentlicht im Sammelwerke: „Neuer deutscher Novellenschatz“ die Geschichte: „Maria im Elend“ von Rofegger und schreibt in der Beurteilung des Dichters unter Anderem: „Rofegger's dichterischer Trieb ist in der Einsamkeit seiner dörflichen Jugend und späterhin im engsten Umgang mit dem Volk geweckt worden, und keines der Bildungselemente, die er mit ernster geistiger Arbeit in sich aufnahm, hat den Bodengeruch, die Naturfrische, das echt Volksthümliche seiner Dichtung wesentlich zu beeinträchtigen vermocht. Vergleichen wir ihn mit seinem berühmten Natur- und Kunstgenossen Anzengruber, so erscheint sein Temperament auf den ersten Blick leichter, heller, sanguinischer, sein Grundton weicher und lyrischer, seine Probleme freier von tendenziöser Schärfe und Bitterkeit. Nicht daß er dem Herben und Häßlichen überall aus dem Wege ginge; doch sucht er es nicht, wie sein tiefgründiger, melancholisch in die Welt blickender Dioskure mit Vorliebe auf. Und wie Jeder das Weltbild je nach der helleren oder dunkleren Farbe seines Inneren anders gefärbt zurückspiegelt, geht auch durch seine Schriften zumeist ein sonniger Hauch, eine wahre Freude am Dasein, während Anzengruber mit Vorliebe bei schneidenden sozialen Konflikten und der sittlichen Verschuldung oder Verwahrlosung des ländlichen Lebens verweilt.“

(Literarisches.) Unter dem Titel: „Aus den Papieren eines Vertheidigers“ von Dr. Julius Kosjek in Graz ist im Verlage der Buchdruckerei Karl Huber in Graz und der Kogberg'schen Buchhandlung in Leipzig eine 64 Seiten starke Broschüre erschienen, in welcher der Verfasser, der sich als Vertheidiger in weiten Kreisen eines großen Rufes erfreut, fünfzehn Kriminalprozesse, nicht bloß für die Juristenwelt, sondern auch für das große gebildete Publikum in feuilletonistischer Weise behandelt. Es sind Strafsfälle, vom psychologischen und vom Standpunkte der Vertheidigung hochinteressant, welche unter Hinweis auf einschlägige Gesetze und die Fachliteratur spannend erzählt werden und in dieser Bearbeitung eine Bedeutung gewinnen. Richter, Anwälte und Advokaten dürften das seinem ganzen Inhalte nach vielfach anregende Buch nicht minder befriedigt aus der Hand legen, als das Lesepublikum überhaupt, indem hier aus der Kriminaljustiz etwas Originelles und Gediegenes in zugleich fesselnder Art geboten wird. Der Preis des auch durch gute Ausstattung sich auszeichnenden Buches ist 60 kr.

Marburger Berichte.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Tüßler hat dem Ausschusse des deutschen Schulvereins 23 fl. 32 kr. übersandt.

(Aus dem anderen Lager.) Die slovenisch-kerikale Partei hat die Herren: Baron Gödel-Lannoy und Dr. Kadej als Kandidaten für die Landtags-Wahlen aufgestellt.

(Hopfenbau.) In Sauerbrunn haben tüchtige Landwirthe sich entschlossen, Hopfengärten anzulegen.

(Bau des neuen Sparkassegebäudes und der Mädchenschule.) Sicherem Vernahmen nach sind die Vorarbeiten für den Bau durch die Rührigkeit des Bau-Komite's so weit gediehen, daß demnächst die Vergabung der Bauarbeiten ausgeschrieben werden kann. Noch im Monate Juli wird die Erdaushhebung vollendet sein und der Unterbau begonnen; derzeit ist die Zufuhr von Materialien, Ziegeln und Bruchsteinen im vollen Gange und dürfte demnach das Gebäude, für welches sich die Bevölkerung sehr interessiert, noch früher als man hofft, seiner Bestimmung zugeführt werden.

(Kindesweglegung.) Agnes Inkret von Derwent bei Rohitsch, 22 Jahre alt, Dienstmagd in Cilli, ist der Kindesweglegung verdächtig und wird steckbrieflich verfolgt. Besondere Kennzeichen sind: mehrere Warzen im braunen Gesicht.

(Durch die irrsinnige Tochter.) In Andriangen, Gerichtsbezirk St. Leonhard, wurden das Wohnhaus und die Wirthschaftsgebäude des Grundbesizers Georg Bosko eingäschert und ist es die irrsinnige Tochter des Beschädigten, welche dieses Feuer gelegt.

(Im Sumpfe.) Am 31. Mai hatte sich das vierjährige Kind der Inwohnerin Agnes Jaffeing in Luttenberg unbemerkt vom Wohnhause der Mutter entfernt, kehrte aber nicht mehr zurück. Vor einigen Tagen wurde auf einer Wiese in der Nähe dieses Ortes gemäht und fanden die Arbeiter das vermisste Kind im Sumpfwasser erstickt.

(Zigeuner.) Bei Franz Rauch, Pächter in Perbersdorfberg, Gerichtsbezirk Mureck, hängigeuner eingebrochen und neunundzwanzig Hemden, Leinwand, Tischtücher, Bettzeug, Stiefel und Männerkleider gestohlen. — In Unter-Greuth, Gerichtsbezirk Arnfels, wurden dem Grundbesizer Johann Schuster von einer Zigeunerfamilie Baargeld, Kleider, Kleiderstoffe und Leinwand gestohlen, deren Gesamtwert 275 fl. beträgt und ist es wahrscheinlich dieselbe Bande gewesen, die in der folgenden Nacht beim Grundbesizer M. Loibner zu Garla Gegenstände im Werthe von 115 fl. entwendet.

(Todschtäger.) Im Gasthause zu Buchberg, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, stritt am 13. Jänner der Bergknappe Florian Lubej mit dem Bauernsohn Valentin Prioschek und warf diesem eine gefüllte Literflasche an den Kopf. Nun folgte eine Balgerei, in welche auch der Bauernsohn Ludwig Goisnikar sich mengte. Von den Gästen aus der Stube gedrängt, kehrte Lubej mit einem Schürhaken zurück und die Rauferei begann von Neuem. Der Bergknappe Johann Dplotnik bemächtigte sich endlich des Schürhakens und führte mit demselben mehrere Streiche nach dem Haupte Lubej's. Dieser starb am 13. Februar an Gehirnblutung. Dplotnik wurde in der letzten Sitzung des Cillier Schwurgerichtes zu schwerem Kerker auf die Dauer eines Jahres verurtheilt.

(Todschtäger.) Der Grundbesizer Alois Schober in Kohlweiß bei Eibiswald hatte mit dem Knechte Mathias Ehmann mehrere Gasthäuser besucht und auch im eigenen Keller gezecht. Wegen einer geringfügigen Uejahe geriethen Beide in Streit. Schober schleuderte seinen Gegner wiederholt zu Boden und starb Ehmann infolge der Verletzung mehrerer Gehirngefäße. Die Geschwornen bejahten einstimmig die Schuldfrage und wurde der Angeklagte wegen Todschtäges zu schwerem Kerker auf die Dauer von zwei Jahren, sechs Monaten verurtheilt.

(Mißbrauch der Kanzel.) Heute wird in St. Veit am Vogau eine klerikale Bauernversammlung abgehalten, deren Einberufung die Pfarrer auf der Kanzel verkündet.

(Evangelische Gemeinde.) Heute Sonntag den 15. Juni findet hier in der evangelischen Kirche kein Gottesdienst statt.

(Lehrerversammlung.) Am 19. Juni findet in Cilli die Hauptversammlung des „Bereins der Lehrer und Schulfreunde“ statt.

(Lizenzirung und Prämiiung der Stiere.) Dieselbe wird heuer an folgenden Orten stattfinden: Am 19. Juni um 7 Uhr Vormittag in Marburg auf dem kleinen Exerzierplatze für Gemeinden des linken Draufers — um halb 10 Uhr Vormittag in der Magdalena-Vorstadt vor dem Hause des Herrn Dominik Gistmayr für Gemeinden des rechten Draufers — um halb 2 Uhr Nachmittag in Schleinitz für die Umgebung — am 20. Juni um 7 Uhr Vormittag in Zellnitz a. d. Drau und um 2 Uhr Nachmittag in St. Egidii für die Umgebung — am 21. Juni um 11 Uhr in St. Lorenzen a. d. R.-B. — Zur Prämiiung wurden vom Ackerbau-Ministerium 15 fl., vom Landesfonde 70 fl. und von der Bezirkskaffe 120 fl. bestimmt, welche an die Besitzer der schönsten Thiere vertheilt werden. Heuer werden Preise für Stiere zuerkannt, die noch nicht 1 1/2 Jahre alt, jedoch schön und von edler Rasse sind.

(Slovenische Vorschußkaffe.) In Sauerbrunn wird eine slovenische Vorschußkaffe gegründet und dürfte dieselbe zu Ende d. M. ihre Thätigkeit beginnen.

(Evangelische Gemeinde.) In Cilli wird ein Pfarr- und Schulhaus gebaut und bewilligt der Gemeinderath einen Beitrag von 200 fl.

(Militärmusik.) Heute Abends spielt das Streichorchester unserer Regimentskapelle in der Kasinorestauration.

Letzte Post.

Im Grazer Anarchistenprozesse sprach sich der Vertheidiger gegen die Vernehmung des

Entlastungszeugen Bronegg aus, weil dieser selbst hochverrätherischer Unternehmungen geständig ist und der Untersuchungsrichter nicht berechtigt war, ihm Straflosigkeit zuzusichern; der Gerichtshof beschloß jedoch die Vernehmung. Die Angeklagten nennen diesen Zeugen einen Verleumder.

Die Einberufung der Delegationen soll Ende Oktober, jene des Reichsrathes Mitte November erfolgen.

Nach dem bisherigen Ergebnisse der ungarischen Wahlen erleidet die Regierungspartei keine Einbuße.

Die Unterhandlungen Englands mit Deutschland über Angra-Peguena dauern fort.

Die Erklärung, welche der italienische Minister des Aeußern über die Stellung Frankreichs zu Marokko abgegeben, hat in den politischen Kreisen von Paris unangenehm berührt.

In Belgien wird das Unterrichtsministerium aufgehoben.

Wegen des Vordringens der Russen in Mittelasien hat die englische Bevölkerung Indiens die Regierung um die Vermehrung der Besatzungstruppen und Verminderung der nationalindischen Heere ersucht.

Vom Büchertisch.

„Die Heimat.“

Das 19. Heft der „Heimat“ (herausgegeben und redigirt von Ludwig Anzengruber) empfiehlt sich wieder durch seinen textlichen Inhalt, wie durch zahlreiche Illustrationen von namhaften Meistern. Der erzählende Inhalt bietet den Schluß der Novelle: „Von gutem altem Stamme“, von Aglaia v. Enderes; den Beginn einer neuen Novelle: „Der stumme Dämon“, von Camillo Boito und die Fortsetzung der anziehenden Erzählung: „Der Antiquitätenhändler“, von E. del Negro. — Die lyrischen Gaben bestehen aus drei sinnigen Gedichten. Unter den Illustrationen finden wir: Die Porträts des Dichters Emil Rittershaus und des berühmten Naturforschers G. Vöchner.

Für's Haus.

Praktisches Wochenblatt für alle Hausfrauen.

(Preis vierteljährig 1 Mark.)

Probenummer gratis in allen Buchhandlungen.

Nr. 88 enthält: Helga Fjden. — Ordnungssinn. — Das Zeichnen und Sticken der Wäsche. — Räucherkerzen. — Deutsche Tracht. — Eine flinke, tüchtige und sparsame Wäscherin. — Eine Nacht auf dem Bosphorus. — Hausgarten im Juni. — Holzmalerie. — Kindergedanken. — Mittelschwere Salonstücke. — Nini, der Stacheligel. — Achselbänder? — Gasöföcher. — Holzzeug zu scheuern. — Rollschutzwände. — Rohseidene Stoffe. — Korbelsuppe. — Gelbe Suppe. — Selbstbereitete Kapern. — Aus alten Mohrrüben Kompot zu machen. — Weizenschrotbrot. — Würstbarme aus Pergamentpapier. — Aufbewahrung von frischem Spargel. — Wiener Küchen-Zettel. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Anzeigen.

Erklärung.

Zu der „Vorlesung“ am 4. d. M. im Theater hatte ich über öfteres Ersuchen dem Veranstalter Herrn Weidacher, unbekannt mit den Umständen, meine Mitwirkung zugesagt, ohne ein Honorar zu beanspruchen und habe einen meiner Schüler vorführen wollen, der erst durch sechs Monate von mir im Violinspieler unterrichtet wird. Ich wollte nur meine Schule zeigen, aber keine Konzertproduktion geben, die ja mit diesem Schüler noch unmöglich ist. Nur der Veranstalter hat es zu verantworten, wenn er etwas auf das Programm setzt, was nicht zur Ausführung bestimmt war. Mir und meiner Lehrmethode stehen Zeugnisse von Fachmännern zu Gebote, die mich wohl berechtigten, mit diesem Zöglinge öffentlich aufzutreten. Daß mein Zögling beim Auftreten vor dem Publikum etwas befangen war, mag man zugeben.

Ein ungünstiger Erfolg ist aber hauptsächlich der Mißstimmung des Publikums über die vorhergegangene Mystifikation durch die Vorlesung zuzuschreiben. E. Waldhaus, Musiklehrer.

Hierzu 1 1/2 Bogen.

Für Kapitalisten.

Zur Durchführung von Effecten-Speculationen (auf halben Antheil gegen vollständige Uebernahme des Risiko's) in den von uns empfohlenen Papieren, sowie zur Anlage von Capitalien in Baarem oder in Werthpapieren gegen monatliche Gewinnst-Auszahlung wie bisher, empfehlen sich

Theodor Noderer & Comp.,

protokollirtes Bank- & Lombardgeschäft, WIEN I., Schottenring 5,
Eingang: Hessgasse 7, I. Stock.

Vorschüsse auf alle im Cursblatte notirten Effecten und Lose bis zum vollen Werthe.

Reelle Informationen auf mündliche oder nicht anonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.

Carinthia-Quelle

bei Eisenkappel in Kärnten

entdeckt im Jahre 1880 im verlassenen Flussbette der Vellach, ist nach der Analyse von Prof. Dr. Mitteregger ein alkalisch-muriatischer Sauerling ersten Ranges.

Dieses kohlenensäurehaltige Mineralwasser ist nicht nur ein **angenehmes und erfrischendes Getränk**, sondern hat sich laut den vorliegenden Zeugnissen medicinischer Autoritäten bisher als vorzüglich bewährt:

Bei **chronischem Nieren- und Blasenkatarrh** und **übermässiger Harnsäurebildung**, bei **Lungenkatarrh** und **beginnender Lungentuberculose**; bei Katarrhen der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane; bei selbst **langjährigen Blasenleiden**, wo durch alle anderen in solchen Fällen indicirten Mineralwässer keine Besserung erzielt wurde.

Niederlage in Marburg: Alois Mayr.

Vertreter

in allen bedeutenden Orten Steiermarks, Kärntens und Krains, durch den Verkauf eines Bedarfartikels lohnenden Verdienst. Offerten an G. Neidlinger, Graz, Sporgasse 16. (577)

Philipp Haas & Söhne

GRAZ,

Herrengasse, Landhaus,

empfehlen ihr reichhaltig sortirtes

Lager neuester

Tapeten

nebst allen dazugehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds wie auch alle Sorten gemalter (480

Fenster-Rouleaux

zu streng reellen Fabrikspreisen.

Auf Verlangen wird auch die Spalirung der Tapeten nach auswärts durch verlässliche und gewandte Tapezierer prompt und billigst besorgt.

Tapeten - Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe d. Dimensionen bereitwilligst.

International Line.



Triest nach New-York.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach New-York und nehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

„Fast Anglia“ 3400 Tons, 5. Juli.

„Germania“ 4200 Tons, 20. Juli.

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen **Passagen** wende man sich an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent, **Via dell' Arsenale Nr. 13, (Teatro comunale), Triest.** Wegen **Frachten** an **Schenker & Comp., Zelinkagasse, Wien.** (638)

Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes

Roborantium (Bart- Erzeugungsmittel)

ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei Kahlköpfigkeit, Schuppenbildung, Haarausfall und Ergrauen der Haare. Erfolg bei mehrmaligem tüchtigem Einreiben garantirt. Versandt in Originalflaschen à fl. 1.50 und Probeflaschen à fl. 1.— durch **J. Grolsch** in Brünn. Das Roborantium wurde wiederholt mit den befriedigendsten Erfolgen bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerz angewendet, was eingelaufene Anerkennungschriften nachweisen.

Auszug aus Anerkennungschriften:

Ihr Roborantium hat sich bei mir vorzüglich bewährt.

Heinrich Hanselka, Nr. 29, in Stauding, Oest.-Schl. 11./12. 1882.

Ich sehe von der ersten Flasche Roborantium schon einen Nachwuchs auf den kahlen Stellen meines Kopfes.

Anton Unger, Nr. 1116 in Warnsdorf in Böhmen 5./8. 1882.

Nach Verbrauch der zweiten Flasche Roborantium glaube ich hinreichende Haare zu haben.

Robert Douth in Wichau bei Starckenbach (Böhmen) 22./10. 1882.

Alleindepôt in Marburg bei **Jos. Martinz**; **Cilli:** Ferd. Pellé. **Graz:** Rosp. Roth, Murplatz 1; **Laibach:** Ed. Mahr; **Klagenfurt:** Ed. Posselt, Droguerie.

Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Bartheit, Weisse und Leppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. Preis 85 kr.

Bouquet de Serail de Grolsch, Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Wegen der außergewöhnlich eleganten Ausstattung auch als prakt. Festgeschenk verwendbar. Preis fl. 1.50. 1200

Kein Schwindel!

321,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; ausserdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiss- und Buntstickerei, Namens- und Nummern-Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. Wien I, Operngasse. 383

Von höchster Wichtigkeit für die (11

55. Rechnungs-Abschluss

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz

für das Berichtsjahr 1883.

A. Stand.

	Gebäude-Abtheilung			Mobilar-Abtheilung		Spiegelglas-Abtheilung		Zusammen		
	Anzahl der Theilnehmer	Gebäude	Versicherungs-Werth Gulden	Anzahl der Theilnehmer	Versichg.-Werth Gulden	Anzahl der Theilnehmer	Versichg.-Werth Gulden	Anzahl der Theilnehmer	Gebäude	Versichg.-Werth Gulden
Mit 31. Dezember 1882 betrug der Stand	92.916	214.308	115.899.017	16.460	24.977.176	157	41.224	109.533	214.308	140.917
Am Jahre 1883 sind zugewachsen:										
Durch neue Beitritte und Erneuerung abgelaufener Versicherungen	3.018	7.129	4.890.247	8.914	20.917.076	88	24.995	12.020	7.129	25.837
Durch Werthserhöhungen	—	898	1.802.596	—	123.620	—	—	—	893	1.926
Durch Wiederaufnahmen, respect. Wider-rufe von Kündigungen	518	1.204	441.760	41	15.595	—	—	559	1.204	457
Zusammen	96.452	223.529	123.033.620	25.415	46.033.467	245	66.219	122.112	223.529	169.137
Dagegen gingen ab:										
Durch Austritte und rückgängig gemachte Versicherungen	3.786	8.577	4.124.271	768	1.080.547	—	—	4.499	8.577	5.200
Durch Werthvermindernngen	—	184	829.211	—	56.181	—	—	—	184	33
Durch ex officio-Ausscheidung in Folge rückständiger Beitragzahlung	694	1.552	604.680	72	14.195	—	—	706	1.552	611
Durch Ablauf periodischer Versicherungen, sowie in Folge von Brandschaden	481	1.293	1.731.580	7.476	18.214.078	84	24.879	8.041	1.293	19.577
Zusammen	4.851	11.556	6.789.691	8.211	19.365.101	84	24.879	13.246	11.556	26.171
Somit Stand mit 31. Dezember 1883	91.601	211.978	116.243.929	17.104	26.668.366	161	41.340	108.866	211.978	142.966

B. Gebahrung.

Post-Nr.	Gebäude-Abtheilung			Mobilar-Abtheilung		Spiegelglas-Abtheilung		Zusammen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.		kr.
Einnahmen.									
1	532.926	23	—	—	49.044	72	719	87	
2	2.872	06	530.054	17	18.238	67	35.806	05	
3	536.983	54	—	—	82.393	31	865	95	
4	7.839	94	529.143	60	2.318	75	80.074	56	
5	2.710	57	—	—	4.112	53	48	31	
6	17	28	2.693	29	67	12	4.045	41	
7	—	—	8.410	56	—	—	1.186	70	
8	—	—	46.297	55	—	—	10.062	08	
9	—	—	1.116.599	17	—	—	181.124	80	
10	—	—	—	—	—	—	1.643	53	
11	—	—	—	—	—	—	1.249	—	
Ausgaben.									
1	—	—	185.192	49	—	—	40.250	91	
2	—	—	—	—	—	—	—	—	
3	—	—	352.257	33	—	—	28.558	55	
4	—	—	124.932	11	—	—	10.115	62	
5	—	—	2.107	66	—	—	97	24	
6	—	—	—	—	—	—	—	—	
7	—	—	523.026	83	—	—	52.814	10	
8	—	—	2.688	83	—	—	15.751	74	
9	—	—	—	—	—	—	7.082	77	
10	—	—	—	—	—	—	—	—	
11	—	—	—	—	—	—	—	—	
12	—	—	—	—	—	—	—	—	
13	—	—	—	—	—	—	—	—	
14	—	—	—	—	—	—	—	—	
15	—	—	—	—	—	—	—	—	
16	—	—	—	—	—	—	—	—	
17	—	—	—	—	—	—	—	—	
18	—	—	—	—	—	—	—	—	
19	—	—	—	—	—	—	—	—	
20	—	—	—	—	—	—	—	—	
21	—	—	—	—	—	—	—	—	
22	—	—	—	—	—	—	—	—	
23	—	—	—	—	—	—	—	—	
24	—	—	—	—	—	—	—	—	
25	—	—	—	—	—	—	—	—	
26	—	—	—	—	—	—	—	—	
27	—	—	—	—	—	—	—	—	
28	—	—	—	—	—	—	—	—	
29	—	—	—	—	—	—	—	—	
30	—	—	—	—	—	—	—	—	
31	—	—	—	—	—	—	—	—	
32	—	—	—	—	—	—	—	—	
33	—	—	—	—	—	—	—	—	
34	—	—	—	—	—	—	—	—	
35	—	—	—	—	—	—	—	—	
36	—	—	—	—	—	—	—	—	
37	—	—	—	—	—	—	—	—	
38	—	—	—	—	—	—	—	—	
39	—	—	—	—	—	—	—	—	
40	—	—	—	—	—	—	—	—	
41	—	—	—	—	—	—	—	—	
42	—	—	—	—	—	—	—	—	
43	—	—	—	—	—	—	—	—	
44	—	—	—	—	—	—	—	—	
45	—	—	—	—	—	—	—	—	
46	—	—	—	—	—	—	—	—	
47	—	—	—	—	—	—	—	—	
48	—	—	—	—	—	—	—	—	
49	—	—	—	—	—	—	—	—	
50	—	—	—	—	—	—	—	—	
51	—	—	—	—	—	—	—	—	
52	—	—	—	—	—	—	—	—	
53	—	—	—	—	—	—	—	—	
54	—	—	—	—	—	—	—	—	
55	—	—	—	—	—	—	—	—	
56	—	—	—	—	—	—	—	—	
57	—	—	—	—	—	—	—	—	
58	—	—	—	—	—	—	—	—	
59	—	—	—	—	—	—	—	—	
60	—	—	—	—	—	—	—	—	
61	—	—	—	—	—	—	—	—	
62	—	—	—	—	—	—	—	—	
63	—	—	—	—	—	—	—	—	
64	—	—	—	—	—	—	—	—	
65	—	—	—	—	—	—	—	—	
66	—	—	—	—	—	—	—	—	
67	—	—	—	—	—	—	—	—	
68	—	—	—	—	—	—	—	—	
69	—	—	—	—	—	—	—	—	
70	—	—	—	—	—	—	—	—	
71	—	—	—	—	—	—	—	—	
72	—	—	—	—	—	—	—	—	
73	—	—	—	—	—	—	—	—	
74	—	—	—	—	—	—	—	—	
75	—	—	—	—	—	—	—	—	
76	—	—	—	—	—	—	—	—	
77	—	—	—	—	—	—	—	—	
78	—	—	—	—	—	—	—	—	
79	—	—	—	—	—	—	—	—	
80	—	—	—	—	—	—	—	—	
81	—	—	—	—	—	—	—	—	
82	—	—	—	—	—	—	—	—	
83	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	—	—	—	—	—	
85	—	—	—	—	—	—	—	—	
86	—	—	—	—	—	—	—	—	
87	—	—	—	—	—	—	—	—	
88	—	—	—	—	—	—	—	—	
89	—	—	—	—	—	—	—	—	
90	—	—	—	—	—	—	—	—	
91	—	—	—	—	—	—	—	—	
92	—	—	—	—	—	—	—	—	
93	—	—	—	—	—	—	—	—	
94	—	—	—	—	—	—	—	—	
95	—	—	—	—	—	—	—	—	
96	—	—	—	—	—	—	—	—	
97	—	—	—	—	—	—	—	—	
98	—	—	—	—	—	—	—	—	
99	—	—	—	—	—	—	—	—	
100	—	—	—	—	—	—	—	—	
101	—	—	—	—	—	—	—	—	
102	—	—	—	—	—	—	—	—	
103	—	—	—	—	—	—	—	—	
104	—	—	—	—	—	—	—	—	
105	—	—	—	—	—	—	—	—	
106	—	—	—	—	—	—	—	—	
107	—	—	—	—	—	—	—	—	
108	—	—	—	—	—	—	—	—	
109	—	—	—	—	—	—	—	—	
110	—	—	—	—	—	—	—	—	
111	—	—	—	—	—	—	—	—	
112	—	—	—	—	—	—	—	—	
113	—	—	—	—	—	—	—	—	
114	—	—	—	—	—	—	—	—	
115	—	—	—	—	—	—	—	—	
116	—	—	—	—	—	—	—	—	
117	—	—	—	—	—	—	—	—	
118	—	—	—	—	—	—	—	—	
119	—	—	—	—	—	—	—	—	
120	—	—	—	—	—	—	—	—	
121	—	—	—	—	—	—	—	—	
122	—	—	—	—	—	—	—	—	
123	—	—	—	—	—	—	—	—	
124	—	—	—	—	—	—	—	—	
125	—	—	—	—	—	—	—	—	
126									

Grosse Preisermässigung!

Grosse Preisermässigung!

Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen** aus unseren renommirten **Hamburger** en gros Magazinen **vorzüglichster Waare** **billigste Preise** **portofrei, franco Verpackung** unter **Nachnahme.** (596)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo	fl. ö. W.
Gesindekaffee wohlgeschmeck.	3.20
Rio, fein kräftig	3.50
Santos, ausgiebig, reinschm.	3.80
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.25
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95
Goldjava, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, kräftig	5.30
Perlkaffee, hochfein, grün	5.90
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20

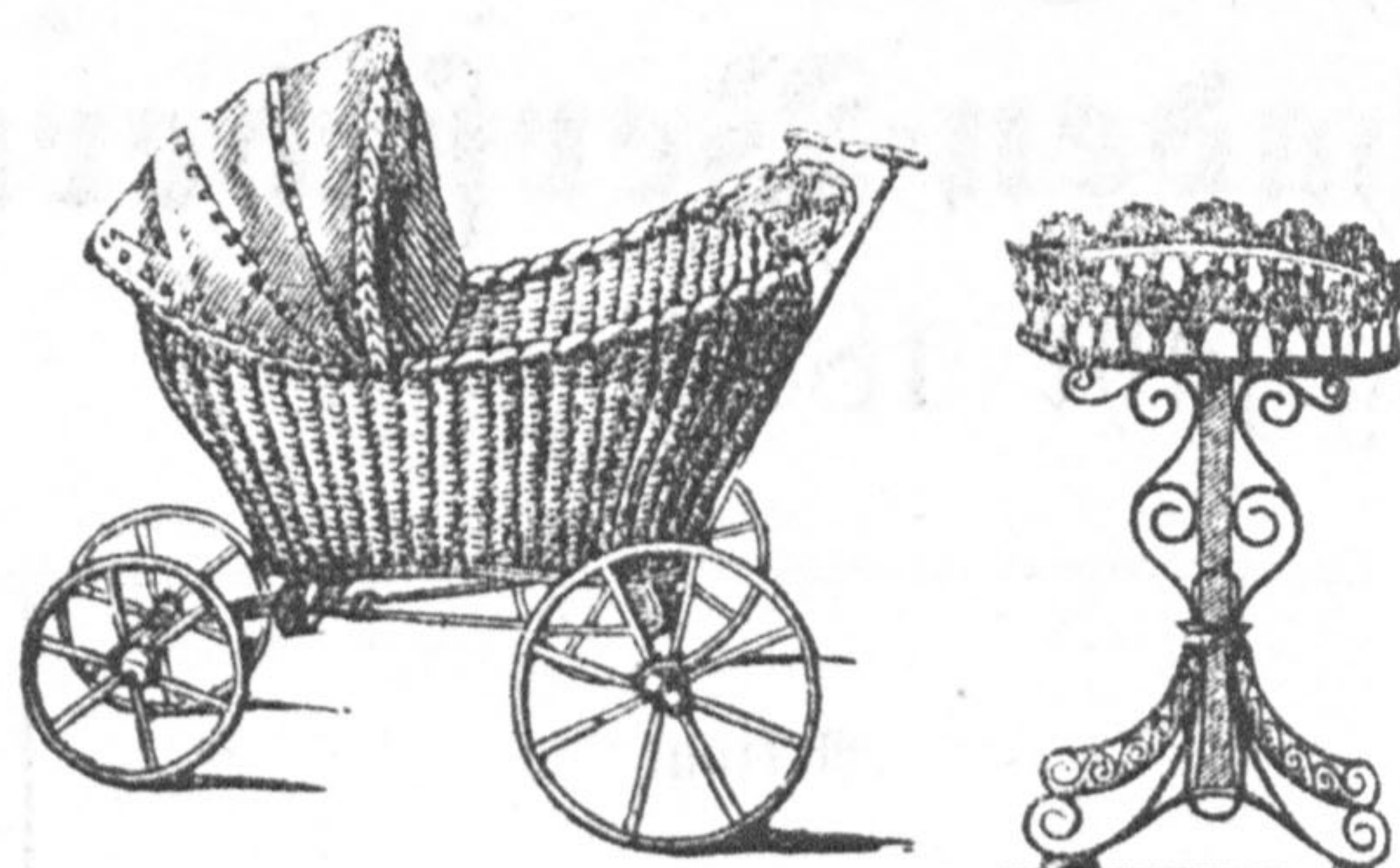
Thee in eleganter chines. Packung fl. ö. W.	
Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.50
Congo, extrafein	2.30
Souchong, extrafein	3.50
Pecco Souchong, extrafein	4.70
Kaiser Melange (Familienthee)	4.—
Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
(Caviar, Ia.) Fass 4 Kilo Inh.	7.50
(milde gesalzen) " 1 " "	2.50
Matjesheringe) " 5 Kilo Fass	2.—
neue Delicatessen) und	2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Ferdinand Kofjak,

Korbflechter und Kinderwagen - Erzeuger, empfiehlt sein gut sortirtes Lager von allen Gattungen



Kinderwagen von 6 fl. aufwärts, Blumentische Reise-, Holz- und Papierkörbe, Damen-, Einkauf-, Wäsch- und Packkörbe zu den billigsten Preisen. (389) Marburg, Hauptplatz Nr. 4.

Brillanter Ersatz für Schuhwische.

Universal-Leder-Appretur

aus der k. k. austr. priv. Lederkitt-Fabrik **Maximilian Muhr in Bruck a. d. M.** dient zum Appretiren aller Ledersorten, Pferde-Geschirre u. s. w., insbesondere der Beschuhung. Dieses wahrhaft ausgezeichnete Mittel wird sich rasch Eingang verschaffen bei Jedermann, weil dasselbe das Leder weich und wasserdicht macht und demselben tief-schwarzen, hellen Glanz verleiht durch einfaches Bestreichen mit dem der Flasche beigegebenen am Rorte befestigten Schwämmchen. Das lästige, zeitraubende und unsaubere Geschäft des Bürstens entfällt ganz und bei dem großen Vorzuge, daß solch gepulte Schuhe nicht abfärben, wird dieser brillante Artikel bald in keinem Haushalte mehr fehlen, der erste Versuch wird Jedermann erfreuen, kann man doch endlich die primitive ungeeignete Schuhwische entbehren.

Hauptniederlage bei **Herrn Roman Pachner & Söhne in Marburg.** En gros-Preise billigst. 105

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. **Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist. Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutansammlung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von **Krohn & Co., Bergen, Norwegen.** Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen **Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten** und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder. Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben. Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. **Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.** **M. Moric & Bancalari, M. Berdajs.** (24) **Cilli: Baumbach's Erben, Ap.** **Prassberg: Fr. Rauscher.** **Pettau: H. Eliasch, Ap.** **Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.**

OFNER RÁKÓCZY BITTERWASSER,

analysirt und begutachtet durch die Landes-Akademie in Budapest, Prof. Dr. Stölzel in München, Prof. Dr. Hardy in Paris und Prof. Dr. Tichborne in London, wird von Prof. Dr. Gebhardt in Budapest und neuestens von Prof. Dr. von Rokitsansky Innsbruck, Prof. Dr. Zeissel Wien und Prof. Dr. Sigl Stuttgart, sowie anderen Capacitäten der Medicin in Folge hohen Gehaltes an Lithion besonders bei hartnäckigen Leiden der Verdauungs-Organen und Harnbeschwerden erfolgreichst angewendet und gegen andere bekannte Bitterwässer insbesondere **vorzüglichst empfohlen.** (443)

Vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen und den meisten Apotheken in stets frischer Füllung. **Ersucht wird, ausdrücklich Ofner Rákóczy zu verlangen.**

Die Eigenthümer **GEBRÜDER LOSER in BUDAPEST.**

Zur Erlangung und Erhaltung der Gesundheit

hat sich seit jeher bestens bewährt eine

Blutreinigung = Cur im Frühjahr,

weil durch eine solche mancher im Körper schlummernde Keim schwerer Krankheiten aus demselben entfernt wird.

Das ausgezeichnetste und wirksamste Mittel hiezu ist

J. Herbabny's verstärkter

Sarsaparilla-Syrup.



J. Herbabny's verstärkter Sarsaparilla-Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade Blutverbessernd, indem er alle scharfen und krankhaften Stoffe, die das Blut dick, faserig, zur raschen Circulation untauglich machen, aus demselben entfernt, sowie alle verdorbenen und krankhaften Säfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache vieler Krankheiten — auf **unschädliche und schmerzlose Weise** aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine **ausgezeichnete** bei **Hartleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrensausen, Schwindel, Kopfschmerzen, bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, bei Magenverschleimung, schlechter Verdauung, Leber- und Milz-Anschwellungen, ferner bei Drüsen-Anschwellungen, bösen Flechten, Haut-Ausschlägen.**

Preis einer Original-Flasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr. mehr für Emballage.

Jede Flasche muß obenstehende Schutzmarke als Zeichen der Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“ des J. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90, Ecke der Neustiftgasse.

Depôt für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: G. Müller, Feldbach: S. König, Fürstenfeld: A. Schrödenfug, Graz: Ant. Redved, Gonobitz: J. Pospisil, Leibnitz: D. Kusheim, Pettau: C. Wehrbalt, G. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrieu. (485)

512) Die **Kupfer-, Metallwaarenfabrik & Kesselschmiede**

des **Heinrich Schwingshakl in LAIBACH**

liefert unter Garantie und zu billigsten Preisen alle Gattungen **Apparate** und **Kesselschmiedarbeiten** für Brauereien, Brennereien, Färbereien, Papierfabriken etc., hält stets Lager aller Gattungen Metallhähne und Ventile (letztere auch in Eisen und mit Metallgarnitur), gezogene Kupferröhren und englische, schmiedeiserne Röhren etc.

Reparaturen von Dampfkesseln, Braupfannen etc. an Ort und Stelle, sowie überhaupt alle Gattungen Reparaturen werden **prompt** und **dauerhaft** ausgeführt. — **Alte Metalle**, als Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Guss- und Schmiedeeisen werden zu höchst möglichsten Preisen übernommen.

Nr. 6307.

(663)

Kundmachung.

Der steiermärkische Landesauschuss hat laut Erlass vom 14. Mai 1884 Z. 7033 im Grunde des Landesgesetzes vom 24. August 1882 Z. 35 den Gemeinderathsbeschluss vom 24. April 1884, betreffend die Erhöhung der mittelst Landesgesetz vom 31. Oktober 1863 L. G. Bl. Nr. 10 der Stadtgemeinde Marburg bewilligten Auflage auf den Besitz von Hunden, welche innerhalb des Gemeindegebietes der Stadt Marburg gehalten werden, von 2 fl. für jeden Hund auf 4 fl., sage vier Gulden, genehmigt.

Die Besitzer von Hunden in der Stadt Marburg werden aufgefordert, den Besitz derselben vom 1. bis 31. Juli 1884 bei der hiesigen Stadtkassa anzumelden, und die Auflage per 4 fl. gegen Empfangnahme der Quittung und Marke um so gewisser zu berichtigen, als im widrigen Falle jeder Hund, welcher vom 1. August 1884 an mit einer für das nächste vom 1. Juli 1884 bis Ende Juni 1885 laufende Steuerjahr gültigen Marke neuer Form nicht versehen ist, vom Abdecker eingefangen, und nach Umständen sogleich vertilgt werden wird. Für Hunde fremder oder durchreisender Personen können Fremdenmarken bei der Stadtkassa behoben werden.

Jede Umgehung der Steuerentrichtung, insbesondere die Verheimlichung eines steuerbaren Hundes, oder die Benützung einer falschen oder erloschenen Marke, wird außer der zu entrichtenden Jahrestaxe pr. 4 fl. mit dem doppelten Erlage derselben pr. acht Gulden ö. W. bestraft, wovon dem Anzeiger die Hälfte zufällt.

Stadtrath Marburg am 7. Juni 1884.

Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Casino-Restoration.

Heute Sonntag den 15. Juni 1884:

Grosses Militär-Concert

vom vollständigen Streichorchester des k. k. 47. Inf.-Reg. Freiherr von Beck

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **J. F. WAGNER.** (684) Anfang 8 Uhr. Entrée 20 kr.

Gleichzeitig erlaube mir hiemit die höfliche Anzeige zu machen, dass ich von heute an **Wurmberger**, per Liter 36 kr., im Ausschank habe.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst **Hermann Lang.**

Frl. Marie Posch

eröffnet am 15. Juli im Mannich'schen Hause Domplatz Nr. 11

eine Nähschule,

in welcher für Mädchen gründlicher Unterricht im Kleidermachen, Schnittzeichnen und Weisnähen erteilt wird.

Dortselbst werden auch alle einschlägigen Arbeiten in Kleidern und Wäsche übernommen und finden geübte Maschinnäherinnen Aufnahme. (677)

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme, welche uns schon während der Krankheit, sowie bei dem Ableben der nun in Gott ruhenden Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Hanni Gruschonig,

dargebracht wurden, dann für die so ausserordentlich zahlreiche, höchst ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse, wie nicht minder den Spendern der schönen Kränze sagen Allen den herzlichsten, besten Dank:

Die tief trauernd Hinterbliebenen.

J. M., Commis, Tegetthoffstraße.

Ersuche zum wiederholten und letzten Male, meine Person in Ruhe zu lassen, widrigenfalls ich bemüht wäre, Ihr Vorgehen, sowie Ihre in Klagenfurt erzielten Erfolge unter vollem Namen zu veröffentlichen. Lernen Sie früher Anstand und Bildung, dann erst verlegen Sie sich auf das Ausrichten der Leute. (671) **H. S.**

Casino Marburg.

Sonntag den 22. Juni 1884:

Ausflug

nach

Cilli und Römerbad.

Programm.

1. Abfahrt von Marburg mit Separatzug um 7 Uhr Früh in Begleitung der Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regimentes Freiherr von Beck Nr. 47.
2. Ankunft in Römerbad um 9 Uhr, gemeinschaftliches Gabelbrühstück, Besichtigung des Bades.
3. Um 12 1/2 Uhr Rückfahrt nach Cilli, 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthause zum Elephanten.
4. 6 Uhr Concert im Casino-Garten.
5. Rückfahrt um 12 Uhr Nachts.

Nachdem die Casino-Verwaltung die Kosten des Separatzuges garantiren muss, so werden von heute bis 15. Juni in den Geschäftslokalen der Herren Alois Quandest und R. Pachner Subskriptions-Bögen zur Theilnahme aufliegen.

Preis pr. Person für Fahrt und Mittagessen: fünf Gulden.

Ohne Mittagessen 4 fl.

Die Casino-Mitglieder können Karten für Freunde und Bekannte, welche nicht dem Vereine angehören, gegen frühere Anmeldung erhalten.

Sollte die von der Südbahn-Gesellschaft für den billigen Fahrpreis bestimmte Personenzahl nicht erreicht werden können, so muss die Fahrt unterbleiben.

Marburg, 4. Juni 1884.

(643) Die Casino-Verwaltung.

Wein-Lizitation.

Am 19. Juni um 9 Uhr Vormittags wird eine bedeutende Menge Weines (Jahrgänge 1862, 1865, 1868, 1869, 1874, 1875, 1878—1883) und ein Halbstartin Slivovik aus dem Nachlasse des sel. Pfarrers Georg Urbas im Pfarrhose zu St. Margarethen a. d. Pöbniß (Post Marburg) lizitando verkauft. (673) Die Erben.

Mechaniker od. Maschinenschlosser findet sofort Aufnahme bei **F. Paschiaffo**, Goldwaarengeschäft in Cilli. (680)

Eine tüchtige Kindsfrau

oder Mädchen zu größeren Kindern wird gesucht. (681)

Anfrage im Comptoir d. Bl.

Associé-Gesuch.

Ein merkantilisch gebildeter älterer Mann wünscht sich an einem reellen und einträglichem Geschäfte selbstthätig zu betheiligen, oder bei entsprechender Cautionsleistung eine Stelle als Buchhalter, Comptoirist, Magazineur zc. anzunehmen.

Gesl. Anträge übernimmt das Verlehrs-bureau von **J. KADLIK**, Marburg.

Ernst Bubak,

Tapezierer,

Viktringhofgasse 10

hält am Lager alle Gattungen

gepolsterte Möbel,

Bett-Einsätze, Rosshaar-,

Grin d'Afrique- u. Seegrass-Matratzen; übernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten in und ausser dem Hause zu den billigsten Preisen. (635)

Spannschindeln und Weingartstöcke

offerirt zu billigsten Preisen (672) **A. Stine in Leutschach.**

3 1/4 Joch Wiese zu ver-

kaufen, mit gutem süßen Futter, neben dem „Pöbnißschmied“ in Tragutsch. (683) Auskunft im Verlag dieses Blattes.

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche — sofort in der Allerheiligengasse Nr. 24. (679)

Einige Startin guten 1882er und 1883er Obstmost und eine Parthie **Eigenbauweine** aus verschiedenen Jahrgängen verkauft (678) **Ferdin. Staudinger, Draugasse 10.**

Brennholz-Verkauf.

Verkauft werden 400 M.-Klft. Wienerholz (1 Meter lang und groß gescheitert). Lagerplatz nahe dem Maria Raster Bahnhof.

Anfrage bei Herr Joh. Pintarič, Grundbesitzer und Gastwirth bei Maria Rast. (682)

Domplatz Nr. 6 ist ein schön möblirtes

Zimmer

sogleich zu vermieten. (644)

Farracher Flaschenbier

in Orig. Füllung. (556)

Feinste

Tiroler Theebutter.

Sämmtliche Mineralwässer

in frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest.

Wohnung

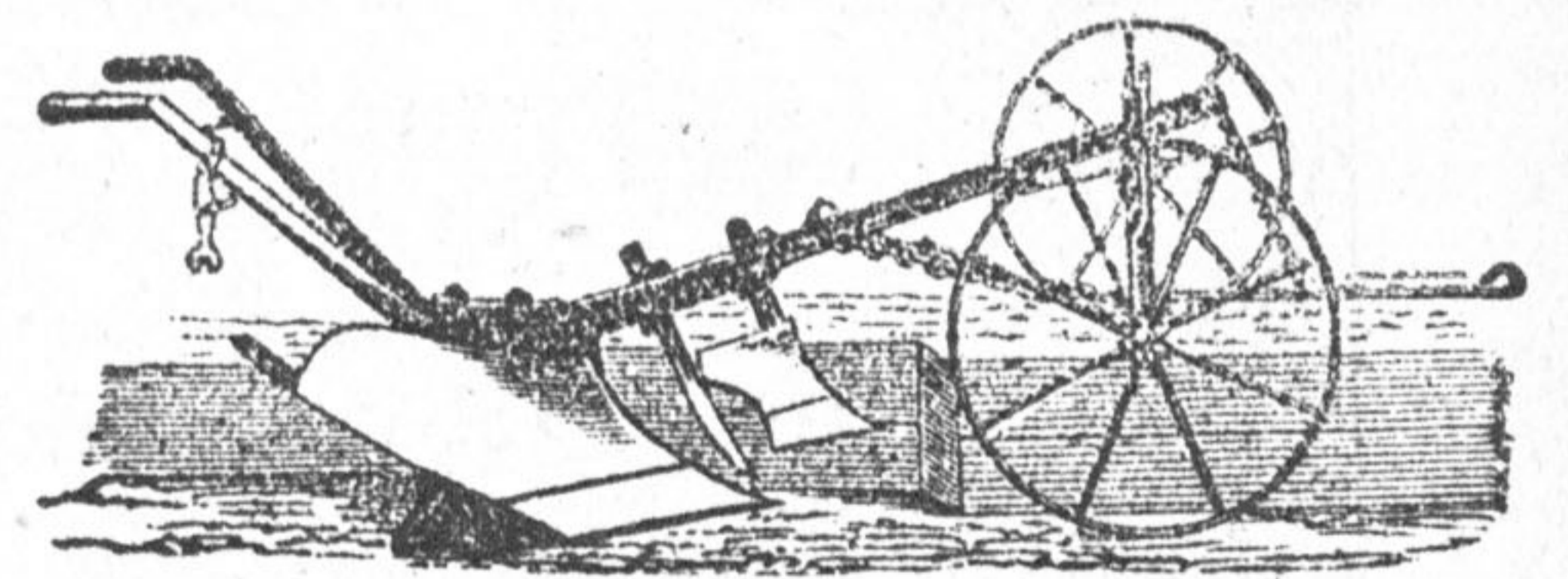
mit 5—6 Zimmern sammt Zugehör, ganz oder getheilt, zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 37, 1. Stock. (473)

Verpachtung.

In **Sauritsch** ist ein

kleines schönes Landgut

unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventuell auch zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem schönen Herrschaftshaus mit 8 großen Zimmern sammt Zugehör und einem Keller; ferner einem Magazine, einer Wagenremise und einem Grund-complexe von 12 Joch. Die Baulichkeiten sind im besten Zustande und neu restaurirt. Es besteht auch eine Anlage einer Ziegel-Fabrik. Diese Realität ist sowohl für Private, als auch für einen Handelsmann geeignet. Nähere Auskünfte ertheilt der Eigenthümer **V. Pufitsch** in Sainnitz (Kärnten). (669)



Universal-Stahl-Pflüge

für 4—8, 6—10 und 8—14 Zoll Tiefgang, 3- und 4scharige Saat- & Stürzpflüge, Drillmaschinen, Breitsaatmaschinen, Walzen

liefert als Specialität

die landwirthschaftliche Maschinenfabrik **UMRATH & COMP., PRAG-BUBNA.**

Niederl. für Mähren in Brünn, Kröna, Nr. 62.

675 " " Ungarn in Budapest, Waitznerring, 60.

Cataloge gratis.

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien

vom 14. Juni, 1 Uhr 20 M. N. M.

Mitgetheilt durch die Landes-Obit- u. Weinbau-Schule.

Lufdruck-Minimum: 750—755 Nord. der Scand. Halb.

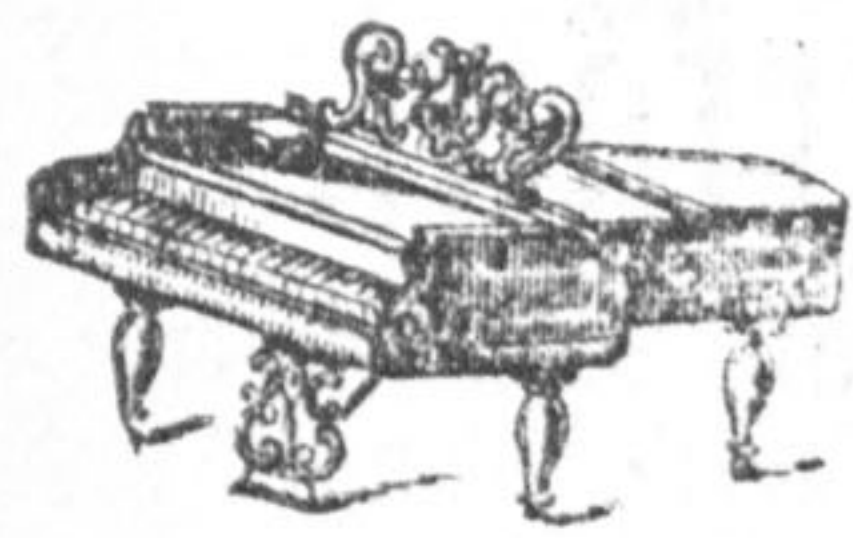
Maximum: 770—765 Englund.

Sweites Minimum: — — —

Prognose: Unbestimmte Winderichtung, — Vorwiegend heiter. — Trocken. — Warm. — Steigung zur Gewitterbildung.

Kundmachung.

Die neuen Couponbögen für die **Actionen der Marburger Escomptebank** werden gegen Rückstellung des Talon in den gewöhnlichen Bureaustunden von der **Marburger Escomptebank** erfolgt. 670
Marburg am 13. Juni 1884. *Der Verwaltungsrath.*



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere für Wien und Provinz

Concert-, Salon- und Stutzflügel

wie auch **Pianos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280-350. (652)

Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

J. REIF, Specialist, WIEN

Margarethenstraße 7 im Bazar,

versendet discret:

Gummi- und Fischblasen nur ächte Pariser per Duzend fl. 1, 2, 3, 4; feinste fl. 5.
Feinste Pariser Vorsichts-Schwämmchen per Duzend fl. 2-3 und fl. 4.
Suspensorien fl. 1, 1.50, 2 und fl. 3 per Stück.

Ferner alle sonstigen Specialitäten für sanitäre Zwecke. 287

Ein kleines Haus

mit Feld und Garten, in nächster Nähe der Lagerhäuser ist wegen Abreise sogleich zu verkaufen. Anfr. Dellingerstraße 44. (650)

Landwirthschaftl. Maschinen, Bau- & Mechan. Geschäft

J. Pfeifer in Kötsch,

Steiermark,

empfehl: **Dreschmaschinen** für Kraft- und Handbetrieb mit eigenthümlich konstruirter Vorrichtung zum Reindrusch und nur ein Mann zum Betriebe erforderlich. **Trieurs** (Getreideputzmaschine) für Auslösung von Raden, Wicken, Erbsen jeder Grösse. **Futterschneide-Maschinen** neuesten Systems. **Kukurutzabrebler, Jauchenvertheiler, Traubenquetschmaschinen, Geläger-Pressen, Autographische Pressen** etc. Gerathe aller Art.

Nähmaschinen-Reparatur.

Ausführung neuer Erfindungen unter Diskretion. Anfertigung von Apparaten & Modellen aller Art. **Reparaturen** werden billigst berechnet. Für jede Maschine 3 Jahre Garantie. 552

Möbel-Politur,

mit welcher von Jedermann Möbel überpolirt werden können. Altes Möbel erhält nach kurzem Reiben schönsten Glanz und wird wie neu. Preis pr. Fl. 1 fl. 20 kr. gegen Nachnahme bei **L. Epstein, Wien, VI. Getreidemarkt 17.** (618)

Patente

erwirkt das hiezu behördlich concess. Bureau **Fischer & Comp., Ingen., Wien, Kärntnering 3.** (321)

Warburg, 14. Juni (Wochenmarktbericht). Weizen fl. 7.90, Korn fl. 5.83 Gerste fl. 5.40, Hafer fl. 3.37, Futtermehl fl. 5.50, Hirse fl. 5.70, Weiden fl. 5.60, Erbsen fl. 2.10 pr. Htl., Bifolen 12 fr., Linjen 30 fr., Erbjen 22 fr. pr. Kgr. Hirsebrein 12 fr. pr. Etr. Weizenmehl 24 fr. Weizenmehl 20, Semmelmehl 16, Polentamehl 12. Rindschmalz fl. 1.—, Schweinschmalz 66, Speck frisch 50, geräuchert 75 fr., Butter fl. 0.80 pr. Kgr. Eier 1 St. 8 fr. Rindfleisch 57, Kalbfleisch 56, Schweinefleisch jung 54 fr. pr. Kgr. Milch fr. 10 fr., abger. 8 fr. pr. Lit Holz hart geschwemmt fl. 2.80, ungeschwemmt fl. 3.— weich geschwemmt fl. 2.20, ungeschwemmt fl. 2.50 pr Meter. Holzbohlen hart fl. 0.8) weich 69 fr. pr. Dtl. Heu fl. 2.40, Stroh, Lager fl. 2.10, Futter fl. 1.80, Streu fl. 1.60 pr. 100 Kgr.

Verstorbene in Warburg.

7. Juni: **Wergles Theresia**, Schneidergejellensfrau, 44 J., Kärntnerstraße, Wassersucht; 9.: **Gruschnig Johanna**, Hausbesizers-Gattin, 34 J., Kärntnerstraße, Meningitis; 10.: **Wagner Thelma**, Wäurerswitwe, 83 J., Neue Colonie, Altersschwäche. — Im allgem. Krankenhaus: 7.: **Wedweth Lorenz**, Eischler aus Warburg, 53 J., Bronchitis; 9.: **Kiter Johann**, Tagelöhner aus Spielfeld, 21 J., Tub. pulm.; 10.: **Graiß Johann**, Winzer aus Kople, 59 J., Morbus Brightii; **Serger Johann**, Tagelöhner aus St. Peter, 49 J., Tub. pulm.

Ein KELLER,

auch für ein Magazin verwendbar, ist in der Kärntnervorstadt Nr. 16 beim Grezzerplatz zu vergeben. Anfrage Pfarrhofgasse 13. (659)

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

VLAHOV!

ELIXIR, präparirt von
ROMAN VLAHOV in Sebenico.
Filiale in Triest, Via della Pesa Nr. 8.

Dieses Elixir wurde mit Dekret von den hohen k. k. Behörden approbirt und wird von vielen medizinischen Celebritäten anempfohlen.

Von der Regierung der Vereinigt. Staaten Nordamerikas patentirt und mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet. 576

Die Gunst, mit welcher dieses Elixir in den letzten 10 Jahren aufgenommen wurde, beweisen zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben, welche dem Erfinder zugekommen sind.

Dieses Elixir wirkt unfehlbar bei: Indigestion, Kolik, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, periodischem Fieber, Schwäche und Verschleimung des Magens, Menstruations-Störungen, Kopfschmerzen, chronisch. Leber- und Milzleiden, gegen die Seekrankheit etc. und dient hauptsächlich zur innerlichen Reinigung und Herstellung des allgemeinen Wohlbefindens.

Jeder einzelnen Flasche ist eine Broschüre mit Gebrauchsanweisung beigegeben.

Um sich vor Fälschungen zu hüten, werden die P. T. Kunden ersucht darauf zu achten, dass sowohl auf der Flasche selbst, als auch auf der Etikette und in der Broschüre der Name Romano

Vlahov verzeichnet, ebenso auf dem Stöpsel eingebraunt sein muss.

Depôts:

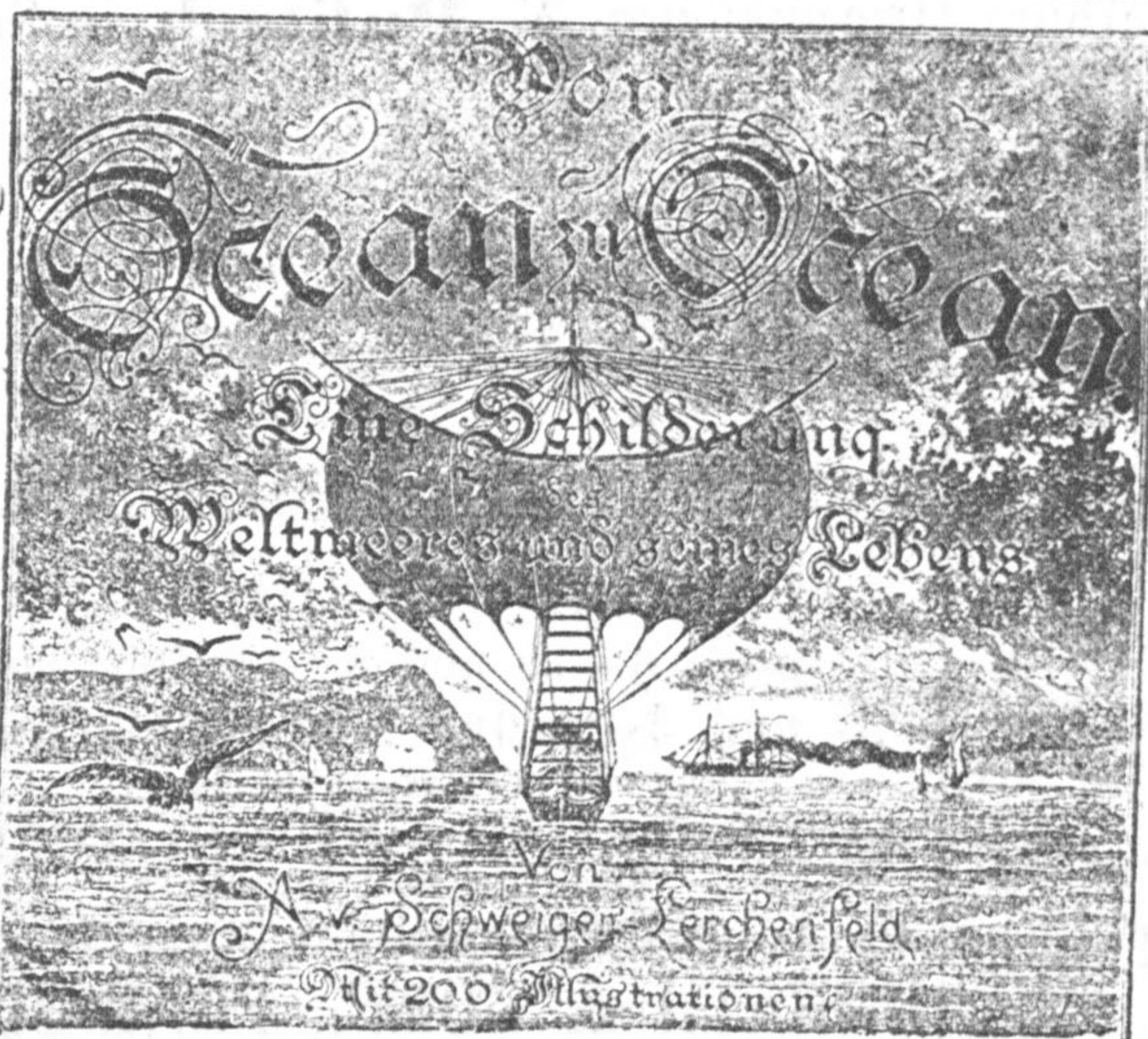
Marburg: **M. Berdajs, Joh. Pobe-schin, Zuckerbäcker A. Reichmeyer** und **Wilh. Iglisch**. Bad Tüffer: **Theodor Gunkel**. Markt Tüffer: **W. Gedlicka, Hotel Flösser**. Cilli: **E. Schuch, Hotel Elefant, A. Bereck**, Apotheker **Baumbach, C. Petritschek**. Laibach: **L. Wencel, M. Kerbsch**, **Antonie Stupan, Franz Ehrfelt, G. Gnezda, J. Trenka, Lucas Taučer**, Apotheker **G. Piccoli, Joh. Cateani, M. Voltuanu, Rudolf König**, Restaurant Südbahn. Klagenfurt: **Jos. Schilert, Josef Joss**. Villach: **Marie Turnovsky, Peter J. Merlin**. Tarvis: **N. Fiebinger, Hotel de la Gar.**



Burggasse Nr. 5 sind

2 Wohnungen

zu vermietthen. (639)



Teil 12 Farbendruckbildern, 15 colorirten Karten und 30 Plänen im Text

Erscheint in genau-30 Lieferungen à 30 Kr. = 60 Pf. = 80 Cts. = 36 Kop.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

— Prospeete gratis —

Seinem Programme gemäß wird das Werk in nachfolgende Hauptabtheilungen getheilt: 1. Das Meer (Physik des Meeres), 2. Die Ozeane (Küsten und Inseln, Copographie der Ozeane), 3. Die Organismen im Meere (Pflanzen und Thierleben), 4. Das Leben auf dem Meere (Ethnographie, Fischer- und Schiffeleben), 5. Das Meer im Culturleben (Kosmogonie, Geschichte und Sage, Handel und Seereisen, die Poesie des Meeres).

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Wallfischgasse 4.

SAISON

A. HARTLEBEN'S

1884.

ILLUSTRIRTE FÜHRER

zu beziehen

durch alle Buchhandlungen.

Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung.

	Preis:
Illustrirter Führer auf der Donau, 2. Aufl. Geb.	fl. 1.50 = M. 2.70
Illustr. Führer durch Wien u. Umgeb. 3. Aufl. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustr. Führer d. die Karpathen (Hohe Tatra). Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Führer durch Hundert Luft-Curorte. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Glockner-Führer. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Führer durch Ungarn und seine Nebenländer. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Führer durch das Pusterthal und die Dolomiten. Geb.	„ 3.— = „ 5.40
Illustrirter Führer durch Budapest. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Führer durch die Ost-Karpathen und Galizien, Bukowina, Rumänien. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustr. Führer durch Triest und Umgebung. Geb.	„ 1.50 = „ 2.70
Illustr. Führer durch Nieder-Oesterreich. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Führer durch Dalmatien. Geb.	„ 1.50 = „ 2.70
Illustrirter Führer durch die Bade- und Curorte Ungarns. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Guide illustré sur le Danube. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Illustrirter Führer durch Salzburg und das Salzkammergut. Geb.	„ 2.— = „ 3.60
Petit Guide de Vienne et de ses environs. Geb.	„ 1.— = „ 1.80
Illustr. Führer durch Spanien und Portugal. Geb.	„ 3.— = „ 5.40
Illustr. Special-Führer durch die Ortler-Alpen. Geb.	„ 3.— = „ 5.40
Illustrirter Führer durch Kärnten. Geb.	„ 2.— = „ 3.60

Sämmtliche Führer sind reich illustriert, mit zahlreichen Karten und Plänen und in eleganten rothen Leinenbänden.

— Ausführliche Prospeete gratis und franco. —

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

und aus
A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN

I., Wallfischgasse Nr. 1.

— Beträge mit Postanweisung erbeten. —